

„Der Planet hält den Menschen aus, seine Gier jedoch nicht“

Massentierhaltung – Massengrab für uns und unseren Planeten

Nicht umsonst wird die Massentierhaltung von vielen Menschen als die neue „Geißel der Menschheit“ angesehen. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Massentierhaltung maßgeblich verantwortlich ist für die Schädigung des Klimas, das Artensterben und die Beeinträchtigung der Gesundheit von Mensch und Tier. Darüber hinaus ist die Massentierhaltung aus ethischen und moralischen Gründen nicht zu akzeptieren. Es stellt sich die Frage, wer uns das Recht gibt, unsere Mitgeschöpfe, die Tiere zu toeten oder töten zu lassen, bzw. diese millionenfach in den Tierfabriken abschlachten zu lassen. Eine Rechtfertigung für dieses Tun gibt es nicht, das Tierschutzgesetz verbietet es, einem Tier Leid zuzufügen, ohne dass hierfür ein „vernünftiger Grund“ besteht. Als „vernünftig“ hat die Rechtsprechung bislang stets den Ernährungsbedarf der Bevölkerung angesehen. Angesichts des Ueberflusses und der Produktvielfalt ist es jedoch keinesfalls erforderlich, Tiere in Agrarfabriken zu halten und millionenfach abzuschlachten, da eine Fülle von veganen/vegetarischen Lebensmitteln auf dem Weltmarkt vorhanden ist, die geeignet ist, die Ernährung sicherzustellen. Lebensmittel werden heute über den gesamten Globus hinweg befördert. Import und Export bieten über die regionalen Produkte weitere Produkte auf pflanzlicher Basis an, die eine gute, ausgewogene Ernährung mit sämtlichen lebensnotwendigen Proteinen, Vitaminen und für den Stoffwechsel erforderlichen Fettsäuren beinhalten. Das Halten und Abschlachten von Tieren in Agrarfabriken ist also nicht erforderlich, um unsere Ernährung sicherzustellen. Darüber hinaus ist auch kein weiterer Grund für die Ausbeutung unserer Mitgeschöpfe zu sehen. Insbesondere ist der „Speziesismus“ nicht zu rechtfertigen. Wir grenzen willkürlich und ohne jegliche Legitimation die sog. „Nutztiere“ von unseren Haustieren ab und entscheiden also angesichts unserer Macht über den Rang unserer Mitgeschöpfe durch Auswahl und Abgrenzung derer, die uns in einem behaglichen, angenehmen Miteinander zur Erhöhung der Lebensqualität und häufig als seelischer Ausgleich dienen sollen und jener, die „zweitrangig“ als Nahrungsmittel zur Verfügung stehen sollen. Wer gibt uns das Recht, so zu handeln und das Rangverhältnis zu bestimmen? Ein Huhn oder ein Schwein kann ebenfalls ein Haustier sein, wir würden es dann nicht verspeisen.

Selbst für Menschen, für die ethische und moralische Aspekte keine oder eine nur untergeordnete Rolle spielen, ist es unumgänglich, sich im ureigenen Interesse mit der Massentierhaltung auseinanderzusetzen. Nach Studien des BfR (Bundesinstitut für Risikobewertung) ist bei dem

Fleischkonsum aus der Massentierhaltung von einem hohen Infektionsrisiko durch Übertragung multiresistenter Keime von den Tieren auf die Menschen auszugehen. Antibiotika werden in der Massentierhaltung in einem unverhältnismäßig hohem Maße eingesetzt. Allein in Deutschland wurden im Jahre 2016 ca. 1619 Tonnen Antibiotika in der Tiermedizin verwendet, in der Humanmedizin dagegen lediglich 300 Tonnen. Antibiotika wird in der Massentierhaltung eingesetzt, um gegen Bakterien und Keime vorzugehen. Bedingt durch die Haltung auf engstem Raum, häufig einhergehend mit Lichtmangel und Mangel an natürlicher Luft, da die Agrarfabriken über Belüftungsanlagen verfügen, wird die Übertragung von Erregern und Bakterien stark begünstigt. Erschwerend ist zu berücksichtigen, dass die Tiere häufig in ihrem eigenen Kot stehen und durch die nicht artgerechte Haltung ein aggressives Verhalten der Tiere die Folge ist. Hühner picken sich gegenseitig die Federn aus, Schweine beißen sich gegenseitig die Schwänze ab, was durch das Kupieren der Schwänze verhindert werden soll. Hinzu kommt ein Mangel an Hygiene, tote Tiere werden oftmals nicht sofort entfernt, es herrscht ein unerträglicher Gestank, so dass Mitarbeiter der Agrarfabriken sich vor dem Betreten der Agrarfabriken mit Schutzkleidung und Atemmasken ausrüsten müssen.

Weierhin ist zu berücksichtigen, dass die Massentierhaltung darauf angelegt ist, die Mastzeit der Tiere so kurz wie möglich zu gestalten mit der Folge, dass durch die Art der Fütterung und den Mangel an Bewegung Übergewicht auftritt mit schmerzhaften Folgen für Knochen und Muskulatur der Tiere. Durch die nicht artgerechte Haltung einhergehend mit dem Mangel an Hygiene wird das Immunsystem der Tiere völlig geschwächt, selbst kleinste Verletzungen begünstigen häufig bakterielle Entzündungen. Ist ein einzelnes Tier erkrankt, wird vorsorglich der gesamte Bestand prophylaktisch mit Antibiotika versorgt. Es wurde durch wissenschaftliche Studien nachgewiesen, dass in deutschen Tierfabriken und Ställen eine neue Generation von Bakterien herangewachsen ist, gegen die selbst die Reserve-Antibiotika machtlos sind. Durch Untersuchungen in Schweineställen und Hühnerställen hat das BfR neben dem bereits nachgewiesenen MRSA-Keim einen sogenannten „4 MRGN“-Keim nachgewiesen, dabei handelt es sich um multiresistente gramnegative Erreger, welche Resistoren gegen die auf dem Markt verfügbaren vier Antibiotikaklassen aufweisen. Das BfR hatte anlässlich dieser Studien bereits vor Jahren ausdrücklich Warnungen ausgesprochen vor einer Infektion der Verbraucher, insbesondere bei Einbringung in Krankenhäuser. Insbesondere immunschwache Menschen in Krankenhäusern sind extrem gefährdet, da ihr Körper oft zu schwach ist, um sich gegen die bakteriellen Infektionen zu wehren. Sind die Keime resistent gegen Antibiotika, besteht Lebensgefahr. Aus dieser Entwicklung heraus fordern Ärzte seit Jahren ein Verbot der Massentierhaltung, und es wird von einer Katastrophe für die Bevölkerung gewarnt.

Nach Untersuchungen verschiedener Fleischsorten sind multiresistente Keime besonders häufig im Geflügelfleisch (22 %) sowie im Putenfleisch (42 %) festgestellt worden. Studien mit Masthähnchen wurden durch das Robert-Koch -Institut durchgeführt mit dem Ergebnis, dass in dem Ablaufwasser eines jeden dritten tiefgekühlten Masthähnchens multiresistente Keime nachgewiesen worden sind. Multiresistente Keime befinden sich nicht ausschließlich an dem Tier, vielmehr schwirren sie mit der Abluft aus den Tierfabriken und befinden sich im Mist von Schweinen und Rindern. Durch das Einbringen der Gülle auf die Felder landen die Keime teilweise auf den Feldern und können auch an Salat oder Gemüse haften.

Durch den massiven Kohlendioxid-Ausstoß, verursacht durch Methangas, einhergehend mit dem Distickstoffoxid Lachgas, ist die Massentierhaltung für den Klimawandel in einem erheblichen Umfang verantwortlich. Studien des Umweltbundesamtes haben hierzu im Jahr 2016 nachgewiesen, dass die landwirtschaftliche Bodenbearbeitung, die Tierhaltung und die Stickstoffdüngemittel für das Treibhausgas Lachgas in einem Ausmaß von 80 % und für Methan in einem Ausmaß von 59 % verantwortlich ist. Lachgas ist ein distickstoffhaltiges Treibhausgas, welches im Vergleich zu Kohlendioxid 300-fach schädlicher ist. Hauptquelle für die Emissionen von Lachgas sind stickstoffhaltige Düngemittel aus der Landwirtschaft, der Tierhaltung und der chemischen Industrie. Direkte Lachgasemissionen stammen aus der Landwirtschaft, wobei diese Emissionen auf reaktive Stickstoffeinträge aus organischen und mineralischen Düngemitteln zurückzuführen sind. Mit dem Anbau von Eiweißpflanzen wird die Grundlage solcher Emissionen gebildet. Indirekt werden die Lachgas-Emissionen verursacht, wenn reaktive Stickstoffverbindungen, wie Nitrat und Ammoniak in die umliegenden Naturräume und in das Grundwasser gelangen. In Deutschland ist über Jahre hinweg gegen die erhebliche Nitratbelastung des Grundwassers nicht konsequent vorgegangen worden, so dass die Europäische Kommission in dieser Angelegenheit im Jahre 2016 ein gerichtliches Verfahren eingeleitet hat. Im Rahmen einer sog. „Nachhaltigkeitsstrategie“ hatte die Bundesregierung sich im Jahre 2002 das Ziel gesetzt, den Stickstoffüberschuß in einem „Drei-Jahres-Mittel“ bis 2010 auf 80 Kg pro Hektar Fläche zu senken. Das Ziel wurde verfehlt, gleiches gilt auch für sämtliche weitere Ziele in der Folgezeit im Rahmen des Kyoto -Protokolls.

Die Intensivlandwirtschaft ist weiterhin als Mitverursacher für das Artensterben verantwortlich. In einem UN-Bericht zur Biodiversität der Erde vom Mai 2019 wird die ausufernde Landnutzung als die Hauptursache für den Artenschwund benannt. Nach einer dreijährigen wissenschaftlichen Recherche für den Weltbiodiversitätsrat wurde ausgeführt, dass jede achte bekannte Tier- und Pflanzenart akut vom Aussterben bedroht ist. Der aktuelle Artenschwund verläuft mindestens hundertfach schneller als im Durchschnitt der vergangenen zehn Millionen Jahre. Weiter wird

festgestellt, dass der stärkste Faktor für das Artensterben der Landverbrauch des Menschen ist. Rund die Hälfte der bewachsenen Landfläche der Erde wird inzwischen als Agrarland genutzt. Dieses wird in der modernen industrialisierten Landwirtschaft als „Agrarsteppe“ bezeichnet, in der Vögel kaum noch Brutplätze und Insektenfutter finden. Einige Kernaussagen des UN-Berichts werden wie folgt wiedergegeben:

*85 % der Feuchtgebiete sind bereits zerstört

*Seit dem späten 19. Jahrhundert sind ca. die Hälfte aller Korallenriffe verschwunden

*9 % der „Nutztierrassen „ sind ausgestorben

*23 % der Landfläche des Planeten gelten als oekologisch heruntergewirtschaftet und können nicht mehr genutzt werden.

*Der Verlust von Bestäuberinsekten bedroht die Nahrungsmittelproduktion im Wert von 235 bis 577 Milliarden Dollar pro Jahr

*Allein die vom Menschen verursachte Erderhitzung könnte rund 5 % der Arten auslöschen, wenn der Schwellenwert von 2 Grad Celsius globaler Temperaturerwärmung überschritten werde.

Der BUND hat hierzu wie folgt kommentiert.

„ Die Ursachen für das große Artensterben und für den Klimawandel sind vielfältig und doch lassen sich zu einem Bild zusammen fügen. Wir leben in einer Zeit der global organisierten Gier und einer Endzeit exponentiellen wirtschaftlichen Wachstums im begrenzten System der Erde und verwandeln die vielfältige Welt in eine große einheitliche Fabrik. in eine Agrar-Fabrik, eine Fabrik-Fabrik, einer Konsum-Fabrik und einer Wohn-Fabrik, in der zunehmend übersättigte Menschen immer unzufriedener werden.“

Als Hauptursache des Insektensterbens und des Sterbens der Schmetterlinge wird vom „BUND“ die industrielle Landwirtschaft mit ihren Giften (Herbizide, Glyphosat etc..) genannt, die Überdüngung und die Monokultur der Agrarwirtschaft durch den Anbau von eiweißhaltigen Pflanzen. Die Fernwirkung der eingesetzten Gifte und Düngemittel geht hinein in weit entfernte Naturschutzgebiete.

Wir nehmen der Natur ihre Ressourcen und ihren Raum und erneut stellt sich die Frage nach der Verantwortung und dem Recht. Eine derartige Ausbeutung der Natur und der Tiere stellt für die gesamten Lebewesen auf dem Planeten eine erhebliche Herausforderung und eine Gefahr dar, die möglicherweise entgleisen kann und etwaiges Handeln – Klimaschutzmaßnahmen zu später Stunde - halten möglicherweise das massive Artensterben und die Konsequenzen hieraus nicht mehr auf.

Die Fragestellung lautet also: Welche Zukunft wollen wir haben und was wollen wir dafür tun?

Jeder Einzelne ist gehalten, in respektvoller Weise und mit Achtung vor der Natur und unseren Mitgeschöpfen, sein Denken und Handeln, insbesondere das Konsumverhalten und die Ernährung, zu überprüfen. Eine nachhaltige Lebensweise, der schonende Umgang mit Ressourcen ist ein Schritt in die richtige Richtung, und die Überflußgesellschaft zeigt uns, dass wir häufig Dinge konsumieren, die wir „nicht benötigen. Die Auseinandersetzung mit der Ernährung hat bereits in der Vergangenheit bei vielen Philosophen und berühmten Persönlichkeiten zu der Erkenntnis geführt, dass ein nachhaltiger Lebensstil mit vegetarisch/veganer Ernährung nicht nur das Leiden verringert, vielmehr auch zur Gesundheit beiträgt und zu einer Bewußtseinsänderung und damit ein wesentlicher Schritt ist zu einem aktiven, erfüllten, glücklichen Leben. Die Verringerung des Leidens geht mit Rücksichtnahme und Mitgefühl einher gegenüber unseren Mitgeschöpfen, hilft gegen die Verrohung der Gesellschaft und fördert letztendlich auch das friedvolle Zusammenleben.

Zitate von berühmten Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen zur vegetarisch/veganen Ernährung:

Karlheinz Deschner (* 1924), deutscher Schriftsteller, Religionswissenschaftler und Philosoph

Auf die Frage: „Warum finden Sie es schlimm, wenn Menschen Tiere schlachten, um sie zu essen? Weil es Barbarei ist, fortgesetzter Aasverzehr, sagt Voltaire. Weil es die schändlichste Vergewaltigung von Schwächeren ist, die es gibt und eine der Grundlagen unserer Verderbtheit. Weil Tiere, die größeren, jedenfalls, so gerne leben wie wir. Weil ich denke, Naturgesetz hin ,Naturgesetz her: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Und weil ich denke „at twam ais“ - das bist du. Es gibt kein größeres Ethos.

„Gegenüber dem Tier ist der Mensch Gewohnheitsverbrecher“.

„„ Verdient eine Menschheit, die Trilliarden Tiere tötet, nicht eben das, was sie dem Tier antut?“

„Eine Gesellschaft, die Schlachthäuser und Schlachtfelder verkraftet, ist selber schlachtreif.“

„Die Speisekarte: das blutigste Blut, das wir schreiben.“

„Fleisch macht das Essen nicht schlechter, aber den Esser.“

Dalai Lama (*1935), Oberhaupt des tibetischen Buddhismus:

„Selbstverständlich stehen wir auf einer höheren Stufe als die Tiere aufgrund unserer Intelligenz und Geisteskraft. Aber im Hinblick auf das Recht zu leben, befinden wir uns natürlich auf derselben Stufe wie die Tiere. Hier sind wir den Tieren gleich. Wir alle sind Lebewesen in dieser körperlichen Manifestation auf dieser Erde zu dieser Zeit und haben alle das gleiche Recht zu leben. Es ist unrecht, einen anderen Menschen zu töten, und es ist ebenso unrecht, ein Tier zu töten. „

„Es ist eine Schande, dass wir diese armen Tiere für unseren eigenen Vorteil, uns sei es nur ein Gaumenkitzel, töten. Heute – mehr denn je zuvor – muß das Leben geprägt sein von einer umfassenden, universellen Verantwortung, nicht nur zwischen den Nationen und Ländern oder von Mensch zu Mensch, sondern auch zwischen Menschen und anderen Lebewesen. „

„Um einen menschlichen Magen zu befriedigen, werden so viele Leben fortgenommen. Wir müssen die vegetarische Lebensweise propagieren. Das ist äußerst wichtig. „

Franz Alt (*1938), deutscher Journalist und Buchautor:

„Wir führen nicht nur Krieg gegen Tiere, sondern gegen die ganze Natur und damit gegen uns selber. Denn alles, was wir heute Tieren antun, kommt auf uns zurück. Dies ist der Grundkonsens in allen Weltreligionen: Ihr könnt nur ernten, was ihr sät. „

Paul McCartney (*1942), britischer Popmusiker:

„Ich esse nichts, was ein Gesicht hat. „

„Wenn Schlachthäuser Glaswände hätten, würden alle Menschen vegetarisch leben. Ich fühle mich einfach besser – für mich selbst und für die Tiere – wenn ich weiß, dass ich nicht zu ihrem Leid beitrage. „

„Ich glaube an den friedlichen Protest, und keine Tiere zu essen, ist ein solch gewaltfreier Protest. „

„Wer immer unseren Planeten retten will, braucht nur mit dem Fleischessen aufzuhören. Das ist die allerwichtigste Maßnahme, die man dafür treffen kann. Es ist umwerfend, wenn man darüber nachdenkt: Der Vegetarismus stellt für so vieles eine sofortige Lösung dar: Umwelt, Hungersnot, Grausamkeit. „

Reinhard Mey (*1942), deutscher Liedermacher:

„Sie hat den Himmel nie gesehn/durft nie auf einer Weide stehen/hat nie auf trockenem, frischem Stroh gegessen/sie hat sich nie im Schlamm gesuhlt,/freudig gepaart und eingekuhlt/wie könnte ich dies Häufchen Elend essen?/Die Speisekarte in der Hand/, seh ich über den Tellerrand/und kann die Bilder wohl nie mehr vergessen/Ich möchte nicht, du armes Schwein/an deinem Leid mitschuldig sein (aus dem Lied: „Die Wrde des Schweins ist unantastbar“, 1992

Elke Heidenreich (*1943), deutsche Schriftstellerin und Literaturkritikerin:

„Die Qual mißhandelter Tiere fällt auf uns zurück. Ein Mensch, der Tiere quält und ausbeutet, kann keinen Frieden finden und keinen geben. Wir sind Teil ein und derselben Welt.“

Alice Walker (*1944), amerikanische Schriftstellerin und politische Aktivistin:

Eines Tages, als wir ueber Freiheit und Gerechtigkeit sprachen, saßen wir gerade bei Steaks. Ich esse Elend, dachte ich mir, als ich den ersten Bissen zu mir nahm. Und spuckte ihn aus.“

Richard Gere (*1949), amerikanischer Schauspieler:

„Als Hüter dieses Planeten liegt es in unserer Verantwortung, alle Lebewesen mit Anteilnahme zu behandeln. Viele fühlen sich durch Tierrechtskampagnen beleidigt, doch das ist lächerlich. Sie sind niemals so schlimm wie der massenhafte Tod in Tierfabriken.“

Dirk Bach (*1961), deutscher Schauspieler, Moderator und Komiker:

„Die Tiere verlieren mit der Käfighaltung das letzte Quäntchen Respekt, dass wir ihnen bis dahin entgegenbrachten. Zwar wird Tierschutz in Deutschland groß geschrieben, doch beim Blick hinter die Kulissen der industriellen Tierpduktion stellt isch die Frage, ob wir uns da nicht etwas vormachen.“

Bryan Adams (*1959), kanadischer Rockmusiker:

„Ich lebe vegan seit 1988. Eines Tages wachte ich auf, nachdem ich ein Steak gegessen hatte und fühlte mich so krank. Seitdem habe ich nie wieder ein totes Tier gegessen. „

„Ich bin seit vielen Jahren Vegetarier und ich war noch nie ernsthaft krank. Vegetrische Ernährung stärkt das Immunsystem. Ich glaube, dass Fleisch krank macht. Und übrigens: Wer Fisch ißt, ist kein Vegetarier. „

„Wahrer Vegetarismus hat eine sehr spirituelle Seite: Du bist mehr mit der Erde verbunden und

behandelst alles, was um dich ist, mit viel mehr Respekt. Du erkennst, dass wir nicht das Recht haben, zu töten. „

Kaya Yanar (*1973), deutscher Komiker und Moderator:

„Ich bin bekennender Vegetarier. Es liegt daran, dass sich den Schmerz der Tiere wirklich nicht ertragen kann. Denn die Tiere sind unsere Freude, unsere Freunde, unsere Brüder und Schwestern. „

Alicia Silverstone (*1976), amerikanische Schauspielerin, wurde im Jahre 2004 zur schönsten Vegetarierin der Welt gewählt):

Ich habe erkannt, dass es einen Weg gibt, das Elend der Tiere zu beenden, und zwar den, kein Teil davon zu sein. Als ich diese Wahl traf, erkannte ich, dass ich für meine eigenen Überzeugungen eintreten kann.“

„Veganerin zu werden war der beste Schritt, den ich in meinem Leben gemacht habe. Ich fühle mich so viel glücklicher und selbstsicherer. Ich habe eine Entscheidung aufgrund meiner moralischen Überzeugung getroffen. „

„Zeigt Achtung vor jeglichem Leben! Ich denke, es ist wirklich anmaßend, Tiere mit solcher ungeheurer Grausamkeit zu behandeln. Wir können gut auf alle tierische Produkte verzichten.“

Jonathan Safran Foer (*1977), amerikanischer Schriftsteller:

„Ich halte es für ziemlich wahrscheinlich, dass in zehn Jahren die meisten Mahlzeiten vegetarisch sein werden...Man wird auf den Menükarten der Restaurants die Anzahl der Fleischgerichte und die der vegetarischen Gerichte im Gegensatz zu heute umkehren. Es wird in der nicht allzu weit entfernten Zukunft eine Zeit geben, in der wir über Fleisch so denken werden wie heute über Zigaretten. Die Leute werden sich ein wenig schämen, wenn sie Fleisch essen und sich vielleicht ein wenig ekeln. Sie werden nicht mehr so offen und so schamlos Fleisch essen wie heute.“

Lauriane Gillieron (*1984, Miss Schweiz 005/06):

„Ich esse kein Fleisch, weil ich Tiere liebe und verrückt nach ihnen bin. Tiere sind für mich wertvolle Wesen mit Schmerzempfinden und Gefühlen, wie wir sie auch haben. Ich bin sehr stolz darauf, Vegetarierin zu sein und ich werde diese Botschaft immer vertreten. Ich habe kein Problem damit, wenn ich deswegen angegriffen werde. Solange ich lebe, werde ich für die Tiere kämpfen“.

Joss Stone (*1987), britische Popmusikerin:

„Ich wurde bereits als Vegetarierin geboren. Es gibt keinen Grund, einem anderen Lebewesen Schmerz oder Schaden zuzufügen. Wir haben doch so viel anderes, was wir essen können. Ich

habe in meinem ganzen Leben noch kein Fleisch gegessen – und ich bin über 1,75 m groß und falle nicht geraden von den Knochen. Ein kluger Mann sagte einmal: Tiere sind meine Freunde und meine Freunde pflege ich nicht zu essen. Genauso denke auch ich darüber“.